

# Der Kommunismus als Weltgefahr

Autor(en): **Deonna, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **18 (1938-1939)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-158554>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und Erschütterungen sein. Im Ganzen aber ist es unleugbar heute dahin gekommen, daß beide Länder, beide Völker, sich näher rücken: „Kein Teil des irischen Volkes hegt einen Haß auf das englische Volk als solches. Wir wollen Freunde sein.“ Das hat niemand anders als De Valera selbst gesagt, am 16. Februar dieses Jahres bei der Einbringung der Heeresvorlage. Ein befriedetes Irland wird für England, und damit für das britische Weltreich eine Kraftquelle ungeahnten Ausmaßes darstellen. Ein verjöhntes Irland wird eine Rückenstärkung bedeuten, deren Bedeutung nicht leicht überschätzt werden kann. Ein ausgesöhntes Irland stärkt auch die Bande zwischen England und den Vereinigten Staaten, eine nur zu oft übersehene weltpolitische Wirkung des alten englisch-irischen Streits und der neu beginnenden Freundschaft. Amerikas Übermillionen eingewanderter Iren — auch der Londoner Botschafter Kennedy ist irischer Herkunft — werden die neue englisch-amerikanische innere Annäherung erleichtern. Selten nur hat ein Beobachter, der über England und Irland schrieb, hoffnungsvoll schließen können; heute aber kann er es.

## Der Kommunismus als Weltgefahr.

Von R. Deonna.

### I. Einleitende Bemerkungen.

Es gibt heute in der Schweiz wie auch in den anderen Ländern vielfach gute Patrioten, die sich der verschiedensten Gefahren für ihr Volk bewußt sind, aber an die bolschewistische Gefahr nicht mehr glauben wollen. Diese meist gutgläubigen Leute jagen sich, der Kommunismus habe eine Schlappe nach der anderen erlitten und in zahlreichen Ländern immer mehr an Boden verloren; deshalb sei er in seiner vergiftenden Auswirkung stark geschwächt.

Diese Optimisten täuschen sich leider. Wenn auch der Bolschewismus zweifellos große Niederlagen zu verzeichnen hat, so bedeutet er im nationalen und internationalen Leben der Völker nach wie vor eine Gefahr, die für ein Land, das ihn bei sich duldet, im kritischen Augenblick leicht tödlich werden kann. Der Bolschewismus ist für das soziale, wirtschaftliche und politische Gleichgewicht der Welt so lange eine unmittelbare Gefahr, als auf dem Schachbrett der zwischenstaatlichen Beziehungen die Hauptspielfigur: das durch innere Unruhen belastete Rußland fehlt.

### II. Durch Verührung mit dem Bolschewismus zerfällt alles.

Für die heftige Auswirkung des kommunistischen Giftes lassen sich aus der Zeitgeschichte zahlreiche Beweise anführen. Alle Länder wie auch alle Organisationen, die der revolutionären Propaganda Moskaus be-

dingungslos Tür und Tor geöffnet oder auch nur geglaubt hatten, mit dem Kreml nach dem Muster der zivilisierten Völker normale Beziehungen unterhalten zu können, haben sehr bald die zersetzende Wirkung des Bolschewismus zu spüren bekommen, wenn sie nicht einfach daran zu Grunde gegangen sind. Nur zu oft, um nicht zu sagen fast immer, mußten die Länder, die die Einmischung der Sowjets bzw. ihre Freundschaft duldeten, als Gegengift zum Mittel der Diktatur greifen. Der Kommunismus kann daher berechtigterweise als „Vater der modernen Diktaturen“ bezeichnet werden. Undernfalls hätten es die Völker nicht nötig gehabt, sich einem autoritären Regime zu unterwerfen, das früher auf entschiedene Ablehnung gestoßen wäre, in dem sie heute jedoch den einzigen Ausweg erblickten, um der Sowjetbarbarei zu entrinnen. Wir können daher auch ruhig behaupten, daß das beste Mittel für jedes Volk, der Gefahr der Diktatur vorzubeugen, in der rechtzeitigen Bekämpfung des ihr zugrunde liegenden Keimes liegt, der Bekämpfung des Bolschewismus.

In welchem Maße dies durch die geschichtliche Entwicklung der Nachkriegszeit erhärtet wird, geht aus nachstehenden Ausführungen hervor.

Das erste Land, das die Freundschaft der UdSSR suchte, war Ungarn. Michael Karolvi glaubte, sein Volk durch die Gewinnung der Sowjetfreundschaft vor dem Friedensdiktat der Alliierten retten zu können. Er wurde aber sehr bald verdrängt durch Béla Kun, der in Ungarn die blutige Diktatur des Proletariats einführte, die, obschon von kurzer Dauer, das ungarische Volk mehr gekostet hat als die vier vorausgegangenen Kriegsjahre zusammen.

Es folgte das parlamentarische Italien, das die revolutionären Umtriebe bolschewistischer Agenten geduldet hatte, die an die jüngsten Ereignisse in Frankreich erinnern, Besetzung von Fabriken, Streiks, zügellose Demagogie. Das Land Factas und Mittis entging seinem Untergang nur dank dem Eingreifen Mussolinis.

Auch Deutschland suchte und fand Annäherung an die Sowjets. Stresemann schloß den Vertrag von Rapallo ab. Die kommunistische Propaganda wütete in Deutschland so lange, bis ihr als natürliche Reaktion durch die Diktatur Hitlers Einhalt geboten wurde.

Ein weiteres, noch tragischeres Beispiel für die Zersetzungsaktion des Bolschewismus, aus der jüngsten Vergangenheit, bildet die Tschechoslowakei. Seit 1935 hat die Sowjetdiplomatie alles drangesetzt, um Prag aufzuheben; sie untersuchte die Möglichkeiten für einen Durchmarsch der Sowjetarmee durch tschechoslowakisches Gebiet und erhielt dafür auf dem Gebiet der kommunistischen Propaganda ungeheure Zugeständnisse. 1935 zählte die tschechische kommunistische Partei 60 000 Mitglieder. Diese Zahl ist seither erheblich gestiegen, sodaß die Moskauer Partei die drittstärkste Partei des Landes wurde. Als aber die Stunde der Entscheidung heranrückte und die Sowjets ihr Versprechen einlösen sollten, das die Tschechoslowakei mit der Schwächung ihrer inneren Struktur und der Preisgabe nützlicher

Verbündeter bezahlt hatte, entzog sich Moskau seiner Verpflichtung unter Berufung auf den russisch-französischen Pakt und die Tschchoslowakei wurde in Stücke gerissen.

Das in seiner äußeren Gestaltung formlose chinesische Riesenreich glaubte durch eine Annäherung an Moskau und ungehinderte Zulassung der revolutionären Propaganda den ehrgeizigen Plänen Japans ein Gegengewicht entgegenstellen zu können. Um sich die Unterstützung Sowjetrußlands zu sichern, ließ Tschang Kai Scheck die äußere Mongolei und Turkestan durch die UdSSR besetzen, und als dann der Konflikt mit Japan ausbrach, sah sich das durch die rote Propaganda innerlich zersetzte China von Moskau im Stich gelassen und mußte seine reichsten Provinzen dem Feinde überlassen.

Im Jahre 1934 versprach sich der Völkerbund durch den Beitritt der UdSSR eine Stärkung seiner Organisation, die durch den Austritt Deutschlands geschwächt worden war. Seitdem die Kommunistische Internationale unter der Maske der Sowjetregierung mit ihrem Schwarm fanatischer Anhänger und Späher in Genf Fuß gefaßt hat, seitdem sie den Völkerbund für ihre revolutionären Ziele ausnutzt, haben viele Mitgliedsstaaten die Genfer Institution verlassen. 1938 hat die Liga ihre Machtstellung völlig eingebüßt. Sie muß es mit ansehen, wie alle für den Weltfrieden bedeutsamen Fragen ohne sie entschieden werden. Warum? Weil die verantwortlichen Staatsmänner die Anwesenheit Moskaus in Genf fürchten, das durch die Regel der Einstimmigkeit in der Beschlußfassung ihre Pläne zunichte machen und ihre Länder in die schwersten Verwicklungen stürzen kann.

Nehmen wir ferner das tragische Beispiel Spaniens, das seit dem Sturz des Königtums unter den Kommunisten leidet. Spanien war das erste Land, das die Anwendung der Volksfrontpolitik erlebte, die durch den Herbstkongreß der Kommunistischen Internationale in Moskau 1935 verfügt worden war. Noch vor Entfesselung des Bürgerkrieges konnte die Volksfront in Spanien als Aktivposten ein halb=ruiniertes Land „buchten“, das in sechs Monaten folgende Bilanz aufwies: 160 zerstörte, 251 niedergebrannte bzw. geplünderte Kirchen, 269 getötete und 1287 bei den Aufständen verwundete Zivilpersonen, 113 Generalstreiks, 228 Teilstreiks, 10 zerstörte Zeitungsredaktionen und weitere ähnliche Verwüstungsakte. Der Bürgerkrieg war die unvermeidliche Reaktion eines Volkes, das unter den Fußtritten der roten Gewalthaber um sein Leben rang.

Und Frankreich! Seitdem es das Bündnis mit den Sowjets abschloß, ging ihm nacheinander die Freundschaft aller Länder verloren. Seitdem in Frankreich auf dem Abstimmungswege, nach spanischem Beispiel, die von Moskau aufgezogene Volksfront zur Macht gelangte, ist das Land halb ruiniert, seine Produktion zurückgegangen, der Franken um 60 % entwertet und das französische Volk in seiner Schlagkraft, besonders hinsichtlich der Luftwaffe, aufs gefährlichste erschüttert. Das rote Gift hat auch in dieser gesunden, sieghaften Nation, das nach dem Kriege in Europa

seine Vorherrschaft behaupten zu können schien, seine Wirkung nicht verfehlt. Heute regt sich auch dort eine Reaktion gegen den Kommunismus. Ein Zeichen der Gesundung.

Diese Aufzählung der in den verschiedenen Ländern durch den Kommunismus angerichteten Verwüstungen ist bei weitem nicht erschöpft. Sie kann nie abgeschlossen werden, weil ihre Anstifter nach wie vor am Werke sind und neue Fallen ersinnen, um auch die Länder zu täuschen, die dem Bolschewismus am eigenen Leibe noch nicht verspürt haben bzw. von ihm unberührt geblieben sind. Denn was für die Menschen gilt, trifft auch auf die Länder zu: Sie wollen nicht aus den Erfahrungen der anderen lernen.

### III. Worauf beruht die Durchschlagkraft des Bolschewismus?

Warum ist der Bolschewismus, diese angeblich abstrakte Doktrin revolutionärer Extremisten, für die menschliche Zivilisation eine Gefahr, der so viele Länder erlegen?

Solange die Welt besteht, hat es keine revolutionspolitische Organisation von solchem Ausmaß gegeben, wie die Moskauer Internationale. Noch nie hat ein auf den gewaltsamen Umsturz gerichteter internationaler Verband über eine Aktionsbasis in einem Lande verfügt, das von den Gestaden der Ostsee bis zum Pazifischen Ozean und hinüber zum Mittelländischen Meer ein Sechstel der bewohnten Erdoberfläche umfaßt. Daß dies wirklich so ist, wird aus Folgendem deutlich.

#### a) Der Aufbau der Kommunistischen Internationale.

Ein kurzer Überblick genügt, um uns über den Umfang dieser revolutionären Organisation ein Bild zu machen. An der Spitze steht das Zentral-Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale, das seinen Sitz in Moskau hat und seine Aufgabe mit Dimitroff als Leiter unter der Geißel Stalins durchführt. Der Exekutivauschuß setzt sich zusammen aus führenden Kommunisten aller Länder. Ein ungeheurer Verwaltungsapparat befaßt sich Tag für Tag mit der Vorbereitung der Weltrevolution. Er gliedert sich in fünf Abteilungen für Organisation, Information, Agitation und Propaganda (das internationale Propagandaministerium), Verwaltung, Koordination. Letztere ist besonders wichtig, weil ihr die Pflege der Beziehungen mit allen Ländern obliegt: Aussendung von Kurieren, Delegierten, Agenten aller Art usw. Zur Erleichterung der Propaganda sind die Länder in elf Gruppen entsprechend ihrer Wesensverwandtschaft, ihrer Geopolitik zusammengefaßt. Man sieht, mit welcher bewundernswerten, bisher unbekanntem Technik das revolutionäre System, das von Moskau seinen Ausgang nimmt, organisiert ist.

#### b) Die Finanzierung der Kommunistischen Internationale.

Der Mangel an Geldmitteln war der schwache Punkt der meisten re-

volutionären Unternehmungen, die vor dem Krieg in den verschiedenen Ländern versucht worden sind. Die Kommunistische Internationale kennt diese Sorge nicht: Sie weist im Gegenteil eine wohlfundierte finanzielle Grundlage auf. Da die Sowjetregierung und der Exekutiv Ausschuß der Kommunistischen Internationale (sozusagen identisch) sind (die für naive Gemüter bestimmte Unterscheidung zwischen „Sowjetregierung“ und „Komintern“ ist längst als bewußte Täuschung aufgedeckt), kann der Generalstab der Weltrevolution für ihre Propaganda den staatlichen Goldschatz mitverwerten. Bekanntlich besitzt die UdSSR im Ural und in Sibirien bedeutende Goldminen, deren Ausbeutung durch die Sowjets aktiviert wird, die überdies ihre Staatsbürger mit Papierrubeln bezahlt. Zum ersten Mal in der Geschichte kann also eine revolutionäre Bewegung über die Goldbestände ihres Landes für ihre Zwecke verfügen.

### c) Die Disziplin der Kommunistischen Internationale.

Es hat ferner auch noch nie eine internationale revolutionäre Organisation gegeben, die eine solche Rangordnung, eine solche Zucht besaß. Die Macht der Kommunistischen Internationale beruht wesentlich auf ihrer eisernen Disziplin. Gemäß § 13 der Kommunistischen Partei, der heute noch in Kraft ist, wird die Kommunistische Partei in jedem Lande zu striktem, bedingungslosem Gehorsam verpflichtet. Sie muß die ihr durch das Zentralkomitee in Moskau zugehenden Befehle sofort ausführen. Es ist unmöglich, sich ihnen zu entziehen. Man begreift, in welchem Maße die revolutionäre Bewegung dadurch gewinnt, daß sie nicht mehr wie früher auf anarchistischer, lockerer Basis ihre Ziele zu verfolgen braucht. Dafür ein Beispiel von Tausenden: Am 7. November 1938 erließ Dimitroff an sämtliche Kommunistische Parteien den Befehl, auf die Organisation einer internationalen Arbeiterkonferenz gegen das „faschistische Banditentum“, d. h. zur Verhinderung der durch die Regierungen bestimmter europäischer Länder verfolgten, die Absichten Moskaus durchkreuzenden Annäherungspolitik hinzuwirken. Am 15. November regte Marcel Cachin in der „Humanité“, wie zufällig, die Abhaltung einer internationalen Arbeiterkonferenz an. Am 17. November nahmen die australischen Gewerkschaften eine ähnliche Entschließung an und am 18. November bezog die bekanntlich kommunistisch orientierte französische C.G.T. in eine auf dem Kongreß von Nantes angenommene Entschließung den Vorschlag ein, eine internationale Arbeiterkonferenz zusammenzurufen. Ebenso sind die Streiks, die in Frankreich vom 23. November an ausbrachen, das Ergebnis der strikten Anwendung einer am 21. November durch das russische Organ des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale veröffentlichten Anweisung. Man sieht, wie prompt die kommunistischen Parteien der verschiedenen Länder die erhaltenen Befehle ausführen. Es ist daher auch nicht verwunderlich, daß das Exekutivkomitee der Komintern, die wie eine Präzisionsmaschine funktioniert, auch die durch ihre Gliederungen jeweils an-

zuwendende Taktik ändern kann, ohne daß dadurch Störungen oder Verzögerungen verursacht werden. So wurde 1935 eine totale Ummwälzung in der bisher durch die kommunistischen Parteien angewandten Taktik beschlossen und durchgeführt. Es handelt sich um die Neueinführung der Methode der Volksfrontbildung, wodurch die oppositionelle Haltung der bolschewistischen Partei aufgegeben wurde auf der Basis der freiwilligen Zusammenarbeit, um auf diese Weise leichter in die „bürgerlichen“ Kreise, Gewerkschaften und intellektuellen Bevölkerungsschichten einzudringen, die sich bisher der kommunistischen Propaganda gegenüber unzugänglich erwiesen hatten. Diese Taktik trug dem Bolschewismus manchen Sieg ein, da es ihm — ein neues Trojanisches Pferd, um einen Ausdruck Dimitroffs zu gebrauchen — gelang, in den Cortez und im Palais Bourbon Fuß zu fassen.

#### b) Die Hilfsorganisationen der Revolution.

Endlich verfügt der Weltkommunismus, was vorher ebenfalls keine der auf den gewaltsamen Umsturz gerichteten internationalen Organisationen von sich behaupten konnte, über zahlreiche verschleierte Hilfsverbände, die vielleicht die gefährlichsten Förderer seiner Zielstrebungen sind, weil sie sich überall dort einschleichen können, wo es der bolschewistischen Aktion direkt nicht gelingt. Die Anführer der kommunistischen Internationale waren sich von vornherein darüber klar, daß die Lösung von der Notwendigkeit revolutionärer Gewaltanwendung in bestimmten Kreisen wirkungslos bleiben mußte. Warum daher nicht besondere Vereinigungen schaffen, die den Interessen und Liebhabereien jedes Einzelnen genügen, um aus diesen scheinbar neutralen Organisationen ein weit geschmeidigeres, täuschendes Werkzeug der Propaganda zu machen. Dieser Plan wurde sofort in Angriff genommen: durch geschickten Appell an den sportlichen Ehrgeiz gründeten die Bolschewiken die Rote Sportinternationale oder „Sportintern“; um die Jugend für sich zu gewinnen, ließen sie die kommunistische Jugendinternationale erstehen und zur Gewinnung der Frauen die Frauenhilfsinternationale mit ihren zahlreichen getarnten Untergliederungen (in Frankreich z. B. die Jungmädchen Frankreichs) ins Leben rufen. Die WKS (Internationale zur Pflege kultureller Beziehungen mit dem Auslande), deren bekannteste Zweigverbände die „Freunde der UdSSR“ und der „Internationale Verband proletarischer Schriftsteller“ sind, will die Stirnarbeiter aller Länder zusammenfassen; um auch die Lehrerschaft als indirekten Verbündeten zu gewinnen, wurde die „Internationale der Lehrer und Erzieher“ organisiert; ferner, barmherzigen Seelen zu Gefallen, die „Rote Hilfsinternationale“, die in manchen Ländern als „Volksfronthilfe“ (Frankreich und Belgien) ihre Tätigkeit verfolgt. Um auch die Gewerkschaften herüberzuziehen, wurde die Rote Gewerkschaftsinternationale oder „Profintern“ gegründet und die Gegner der totalitären Staatsordnung und des Krieges im „Internationalen Verband gegen Krieg und Fa-

schismus“ mit seinen zahllosen, getarnten Zweigverbänden wie das „Rassemblement Universel pour la Paix“ (Rup) zusammengefaßt, ohne dabei die in der „Bauerninternationale“ organisierten Landarbeiter bezw. die in der „Antiimperialistischen Liga“ zusammengefaßten farbigen Völker zu vergessen, die 1927 durch Willy Münzenberg gegründet wurde.

Alle diese unter verschiedener Etikette auftretenden Verbände werden in Wirklichkeit von Moskau aus geleitet, das auf diese Weise Millionen von Menschen unter seinem Einfluß halten kann, ohne daß sie etwas davon merken.

#### IV. Die Ziele des Bolschewismus sind immer die gleichen.

Wenn auch die Taktik sich ändert, bleiben die Ziele des Bolschewismus stets die gleichen. Wir sollten alle die Volksausgabe des „Programms und der Statuten der Kommunistischen Internationale“ besitzen, die 1936 in Paris herausgegeben wurde und heute noch in Kraft ist. In diesem Bändchen, das die Magna Charta der Kommunistischen Internationale enthält, wird offen erklärt, daß das Ziel der Kommunistischen Internationale „der gewaltsame Umsturz der überlieferten Ordnung“ ist (Seite 80). Zur Verwirklichung dieses Zieles sind für die Mitglieder der Kommunistischen Internationale alle Mittel erlaubt: die direkte Aktion, wenn man dazu stark genug ist; religiöse, konformistische, humanitäre oder bürgerliche Tarnung, wenn es gilt, sich in ein „kapitalistisches Milieu einzuschleichen“ und endlich Aufhebung zum Krieg, Militarismus. Wir haben in den dramatischen Tagen des September 1938 diese Aktion, die genau auf der vorgeschriebenen bolschewistischen Linie erfolgte, am Werk gesehen.

„Die bolschewistische Partei hat als einzige Partei die Lösung von der Umwandlung des Krieges in den Bürgerkrieg gegen die Bourgeoisie aufgestellt und für die Verwirklichung dieser Lösung hartnäckig gekämpft“ (Internationale Korrespondenz 1935, Seite 1278).

Es würde den Rahmen unserer Ausführungen sprengen, wollten wir alle Falschmeldungen und alle Versuche der Aufhebung zum Krieg aufzählen, die durch die Kommunisten und ihre Verbündeten in den Septemberwochen unter den bereits stark beunruhigten Volksmassen durchgeführt wurden. Wir beschränken uns daher auf die Feststellung, daß an vier Tagen (23.—26. September) die kommunistischen Parteien Frankreichs und Englands gemeinsam mit ihren freiwilligen und unfreiwilligen Bundesgenossen sieben Falschmeldungen verbreiten ließen und durch ihre internationalen Hilfsverbände, von denen vorhin die Rede war, immer wieder versuchten, den Krieg zu provozieren. Diese Umtriebe, die durchaus verständlich sind, weil nur die Revolution aus einem Krieg gewinnen kann, sind nichts Neues, sondern wurden durch die kommunistischen Parteien und ihre Helfershelfer von jeher praktiziert: Sie entsprechen den Anweisungen Lenins.



### V. Schlußfolgerungen.

Solange eine so vorzüglich ausgebaute, disziplinierte und von einer Großmacht unterstützte internationale Organisation bestehen bleibt, die in allen ihren amtlichen Verlautbarungen offen erklärt, den gewaltsamen Umsturz der Zivilisation herbeiführen zu wollen, wird die Welt keine Ruhe finden, vielmehr wird sie immer in der Gefahr sein, daß die furchtbarsten Revolutionen ausbrechen. Solange die Völker nicht das Übel durch Verbot der Kommunistischen Partei an der Wurzel gepackt haben, solange ihre Beziehungen zu Moskau nicht abgebrochen sind, wird ihnen ein wesentliches Element der Sicherheit und Stabilität fehlen. Dieses Element aber wird selbst nach Aufhebung der Kommunistischen Parteien in allen Ländern erst dann endgültig wiederhergestellt sein, wenn mit der blutigen Schreckensherrschaft Schluß gemacht wird, unter der das russische Volk seit zwanzig Jahren schmachtet und die durch die Kommunistischen Internationalen alle Völker der Erde unterjochen will.

Für uns Schweizer ist die Gefahr besonders groß. Wenn wir die Karte Europas, wie sie sich seit den letzten Umwälzungen ergeben hat, betrachten, sehen wir, daß alle östlich gelegenen Länder ausnahmslos die Kommunistische Partei im nationalen Leben ausgemerzt haben. Auch die Tschechoslowakei, die bisher ein Bollwerk des Bolschewismus im Herzen Europas war, hat die Kommunistische Partei, d. h. die tschechische Sektion der Kommunistischen Internationale verboten, die in Prag ihr Büro für die zentraleuropäischen Länder wie auch den Sitz ihrer zahlreichen Hilfsorganisationen hatte. Die Schweiz ist das Land, das den Balkanländern am nächsten liegt, und von wo aus Moskau in gewissem Umfange seine Tätigkeit noch immer ausüben kann. Wir müssen daher besonders auf der Hut sein, daß die Herren des Kreml gewisse für die Agitation und Propaganda in den „totalitären“ Staaten und Balkanländern bestimmte Zentralstellen nicht auf die „Drehscheibe“ Europas verlegen. Dies umso mehr, als unser zwischen zwei ideologisch feindlichen Staatsgruppen gelegenes Land Gefahr läuft, seine Neutralität zu kompromittieren, wenn von der Schweiz Anstiftungen zu gewaltsamem Umsturz und propagandistische Umtriebe ausgehen.

## Neue Fontane-Briefe.

Von Max Außberger.

Zu den entzückendsten Brieffschreibern gehört Fontane. Es gibt ihrer, die durch sich selbst wirken. Fontane packt die Dinge im Flug. Ganz gleichgültig, ob es sich um ein Bild von Lionardo oder ein Postkutschengespräch im Riesengebirge, um das Interieur eines italienischen Hotels oder die